

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 204.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thoren Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidentausch“ in Berlin, Haafenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 54.

Dienstag den 5. März 1889.

VII. Jahrg.

Das Diakonissenwerk.

Unter den Veranstaltungen der Nächstenliebe, worin alle Konfessionen mit einander wetteifern, nimmt das Werk der Diakonissen und barmherzigen Schwestern einen Hauptplatz ein. Das evangelische Diakonissenwerk hat seinen Ausgang von dem beschriebenen Diakonissen-Mutterhaus in Kaiserswerth genommen. Dort hat Ende v. Js. eine Generalkonferenz evangelischer Diakonissenhäuser stattgefunden, auf welcher u. A. auch das Wachstum der Diakonissensache seit 1864 bis 1887 dargelegt wurde. Aus der von dem „Kaiserswerther Armen- und Krankenfreund“ veröffentlichten Uebersicht ist zu entnehmen, daß in der Zeit von 1864—1888 die Zahl der Mutterhäuser sich vermehrte von 30 auf 57, die Zahl der Schwestern von 1592 auf 7129 und die Zahl der Arbeitsfelder (der Tochteranstalten und Stationen) von 386 auf 2263 und die Zahl der Jahreseinnahmen von 0,8 auf 6,4 Millionen M. In den letzten 4 Jahren von 1883—1887 wuchsen die Jahreseinnahmen der Mutterhäuser von 5 607 886 auf 6 378 608 M.

Deutschland schreitet allen übrigen Ländern weit voran. Es kommen auf Deutschland 33 Mutterhäuser mit 5482 Schwestern. Die bedeutendsten Mutterhäuser mit mehr als 100 Schwestern waren im Jahre 1888 folgende: Kaiserswerth mit 734 Schwestern, Berlin (I, II, III und IV) mit zusammen 502, Bielefeld mit 463, Stuttgart mit 383, Neudettelsau mit 282, Dresden mit 266, Königsberg mit 258, Breslau mit 224, Hannover mit 223, Neu-Dorney mit 189, Straßburg mit 176, Ludwigslust mit 172, Darmstadt mit 150, Danzig mit 135, Frankenstein mit 135, Kroschnitz mit 128, Karlsruhe mit 120, Nowawes mit 115, Speyer mit 109, Posen mit 104 Schwestern.

Nächst Deutschland ist die Diakonissensache verhältnismäßig am stärksten in der Schweiz verbreitet, wo 4 Mutterhäuser mit zusammen 671 Schwestern bestehen (in St. Luz, Bern, Reichen bei Basel und Zürich). In den skandinavischen Ländern zählt das Mutterhaus Stockholm 152 und Christiania 229 Schwestern. Das dänische Mutterhaus in Kopenhagen hat 146 Schwestern.

Die lutherische Kirche in Rußland unterhält trotz ihrer Bedrängnis in den Ostseeprovinzen nicht weniger als 7 allerdinge meist kleine Diakonissenanstalten mit 144 Schwestern (St. Petersburg, Mitau, Riga, Reval, Helsingfors, Wyborg in Finnland und Sarente in Südrußland). — In den Niederlanden bestehen 3 Anstalten mit 130 Schwestern in Utrecht, dem Haag und Arnheim. Oesterreich-Ungarn besitzt nur zwei kleine Anstalten, Pest mit 7 und Gallneukirchen mit 17 Schwestern. Die Evangelischen in Frankreich haben auch nur 2 Anstalten in Paris mit 94 Schwestern. England hat nur 2 Anstalten in London mit 78 Schwestern und Nordamerika nur eine in Rochester, deren Schwesterzahl noch dazu von 18 auf 9 herabgegangen ist.

Diese Zahlen für England und Nordamerika erscheinen auf den ersten Blick befremdend, da man gewöhnt ist, gerade von diesen Ländern große Leistungen in der christlichen Liebesthätigkeit zu erwarten. Sie sind aber begreiflich, wenn man bedenkt, daß dort die gleiche Arbeit von Frauen geleistet wird, ohne den Namen von Diakonissen zu tragen, in den zahl-

reichen Hospitälern und Wohlthätigkeitsanstalten herangebildet und von da aus auch zur offenen Armen- und Krankenpflege herausgesandt werden, oder von Frauen, die sich ganz dem Dienst der zahlreichen Sektten und Missionen gewidmet haben, oder endlich von freien Pflegerinnen, die in gewisser Verbindung mit den Ärzten aus der Krankenpflege einen Erwerb machen. Alle diese Frauen sind nicht zu großen Körperschaften verbunden; eine zahlenmäßige Vergleichung derselben mit den deutschen Diakonissen ist daher unmöglich.

Politische Tageschau.

Die „Nat.-Lib.-Corresp.“ bespricht die Frage des Sozialistengesetzes und sagt: Es lasse sich vorhersehen, daß der demnächstige Antrag Preußens beim Bundesrathe mit dem System einer Gesetzgebung auf beschränkte Zeit brechen wird. Die „Nationalzeitung“ bemerkt dazu: Nach unserer oft dargelegten Ansicht wird er aber auch mit dem System der diskretionären Gewalt gegenüber der sozialdemokratischen Bewegung brechen und die Bekämpfung dieser unter Rechtsgarantien stellen müssen.

Der „Germania“ wird aus Elsaß-Lothringen unter dem 28. v. M. geschrieben: „Die öffentlichen Blätter konstatieren mit großer Befriedigung, daß die Auswanderung der elsässischen Bevölkerung nach Frankreich im Rückzuge begriffen sei. Man führt die Hauptursachen dieser Erscheinung auf die wirtschaftliche Lage zurück, die sich in den letzten Jahren sehr zum Besseren gehoben hat.“

Es verlautet, daß die Beschlagnahme der Zahlung des Barons Hirsch an die Pforte zur Deckung der rückständigen Kriegsschuldigung seitens der russischen Regierung beabsichtigt ist.

Bezüglich der Vorgänge auf Samoa erhält die „D. Z.“ aus Kiel eine Nachricht, die auch wir nur unter größter Reserve wiedergeben möchten. Die Nachricht besagt: In Marinekreisen ist das Gerücht von einem Rencontre zwischen einem amerikanischen Kriegsschiffe und der „Olga“ verbreitet. Der Amerikaner soll zuerst geschossen, „Olga“ darauf mit einem scharfen Schuß erwidert haben. — In Zusammenhang mit diesem Gerücht scheint folgende Meldung aus New-York vom 1. März zu stehen: Der Kommandeur der vor Samoa stationirten amerikanischen Korvette „Adams“, Kapitän Leary, ist aus dienstlichen Rücksichten von Samoa zurückbeordert worden.

Die „Köln. Ztg.“ glaubt darauf aufmerksam machen zu müssen, daß das jüngste Verhalten der Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika in der Samoa-Angelegenheit eine bleibende Nachwirkung auf das Verhältnis der Deutschen zu den verschiedenen Parteien in Amerika hinterlassen wird. Bisher haben wir Deutschen geglaubt, — so schreibt das rheinische Blatt — daß die demokratische Partei in den Vereinigten Staaten für uns freundliche Gefinnungen hegte. Die Samoa-Angelegenheit hat dargethan, daß dieser Glaube auf einem Irrthum beruht; denn das deutschfeindliche Vorgehen der Vereinigten Staaten hat unter der Herrschaft der demokratischen Partei stattgefunden. Als sie am Ruder war, haben die amerikanischen Konsuln Greenbaum und Sewall, Bizekonsul Blacklock, sowie Hr. Klein ihre Agitationen gegen Deutschland betrieben.

zum Jorn steigerte; das Gesicht färbte sich dann gewöhnlich tief dunkelroth, die Augen traten weit aus ihren Höhlen hervor und der Athem stockte. Die Gattin bemerkte diese Zustände mit zunehmender Besorgnis und insgeheim ging sie zum Arzte, ihm ihre Befürchtungen mitzutheilen und ihn um seinen Besuch zu bitten. Er sagte denselben zu, aber er kam nicht; wahrscheinlich fürchtete er, sein Honorar nicht zu erhalten.

Es war ein trauriges, sorgenvolles Dasein, das die Familie führte. Abermals häuften sich die Schulden, und eines Tages erschien Herr Günther, der Hauswirth, um an die rückständige Miete zu mahnen. Er war im Städtchen als Grobian bekannt und Frau Hartung fürchtete deshalb doppelt einen heftigen Austritt zwischen ihm und ihrem gleichfalls holerischen Gatten. Sie wollte daher selbst mit dem Hauswirth verhandeln und ihn um die Gestattung der fälligen Miete ersuchen, aber er verlangte so peremptorisch den Sekretär zu sprechen, daß ihr nichts übrig blieb, als den prozigen Mann zum Gatten zu führen.

Was sie befürchtete, trat ein. Hartung gab jede grobe Aeußerung mit Zinsen zurück, beide Männer wurden immer heftiger und zuletzt überschrie einer den andern, bis schließlich Herr Günther in aller Form die Thür gewiesen wurde. Unter den entsetzlichsten Drohungen zog er sich zurück.

Der maßlose Aerger hatte Peter Hartung völlig erschöpft. Er saß mit blutrothem Antlitze da, pustend wie eine Dampfmaschine und am ganzen Körper zitternd. Gattin und Tochter waren ängstlich um ihn beschäftigt, man sprach ihm freundlich zu und reichte ihm ein Brausepulver.

Nach und nach beruhigte er sich, klopfte Thekla zärtlich die Wange und bat die Gattin, seinetwegen nicht besorgt zu sein.

„Wegen so eines unverschämten Patrons,“ sagte er mit grimmigem Lachen, „sterbe ich noch lange nicht. Aber bei dem Grobian bleiben wir nicht wohnen, ich kündige ihm noch heute. Hahaha, er soll schwarz werden vor Aerger!“

Und indem er sich mit Hilfe seiner Phantasie diesen munderbaren Anblick vor Augen führte, lachte er befreit und schritt

Von der zur Zeit noch im Besitz der Regierungsgewalt befindlichen demokratischen Partei sind ferner dem Zusammentritt der Konferenz Hindernisse in den Weg gelegt worden. Den Republikanern ist es nun überlassen, den Weg eines gütlichen Ausgleichs zu betreten. Wir bezweifeln nicht, daß dies geschehen werde. Dann wird aber nicht nur die öffentliche Meinung in Deutschland sich dieser letztern Partei zuwenden, sondern sie wird auch die Unterstützung unserer Landsleute finden, welche jenseit des Ozeans an dem politischen Leben Theil nehmen. — Wie weit diese Folgerungen zutreffend sind, dürfte erst die Zeit entscheiden.

Vor einiger Zeit ging die Nachricht durch die Zeitungen, daß der Schaden, welchen die deutsch-ostafrikanische Plantagengesellschaft durch den Aufstand in Ostafrika erlitten, sich auf 1 1/4 Millionen Mark veranschlagen lasse. Diese Ziffer dürfte aber viel zu hoch gegriffen sein, da schon die Summe von 500 000 Mark ausreichen dürfte, zumal die Gesellschaft noch im Besitz von zwei kleinen Plantagen auf Sanfibar, Kibweni und Manganya sich befindet, wo die Kulturversuche fortgesetzt werden.

Der Verwaltungsrath der deutschen Kolonial-Gesellschaft für Südwestafrika hat beschlossen, da es der Gesellschaft unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht möglich ist, ihre Rechte und Interessen in dem Gebiete Mahareros geltend zu machen, den Schutz des Reiches anzurufen und einstweilen die Bergbehörde fortbestehen zu lassen, wenn dieselbe auch thatsächlich ihre Funktionen nur in den außerhalb des Maharerogebietes liegenden Theilen des deutschen Schutzgebietes ausüben kann.

Nach dem „Truth“ hinterläßt Kronprinz Rudolf eine Schuldenlast von 400 000 Pfund gleich 8 Millionen Mark. Das Blatt, das Beziehungen zu englischen Hofkreisen haben soll, setzt hinzu: wo das Geld hingekommen ist, wisse niemand. Ist die Meldung des „Truth“ richtig, so liegt die Vermuthung nicht allzufern, daß der unglückliche Erzherzog von schlecht gewähltem Umgang zum Spiel verleitet worden war. Nach derselben Quelle wären auch seine Juwelen verschwunden. — Andere frühere Angaben gingen bekanntlich dahin, daß Kronprinz Rudolf beträchtliches Baarvermögen hinterlassen habe.

Am Donnerstag wurde das österreichische Abgeordnetenhaus von einem großen Skandal heimgeführt. Gegen das mit Deutschland abgeschlossene Bündniß, das für die Steigerung der Armeelasten verantwortlich sei, sprach der Czeche Baschaty. Nach seiner Ansicht müßte das Bündniß sofort gelöst werden, denn das Haus Hohenzollern sei Jahrhunderte hindurch ein Todfeind des Reiches und des österreichischen Herrscherhauses gewesen. Fürst Bismarck habe die Wiener Diplomaten an der Nase geführt. Oesterreich sei nur der Nothnagel, um im Falle eines französischen Krieges Deutschlands Rücken gegen Rußland zu decken. Die czechischen Abgeordneten beilieten sich natürlich, solchen Ausführungen laut „Bravo!“ zuzurufen. Ein anderer Czeche, der Abgeordnete Vitiezich (aus Istrien) sprach darauf sehr heftig gegen die in Istrien wohnenden Italiener, die er als „Bedrücker des slavischen Volkes“ darstellte. Das veranlaßte einen Abgeordneten italienischer Zunge zu dem Zwischenrufe, derartige Verdächtigungen seien „nicht sehr

mit schallenden Schritten die Treppe hinab, um sich eine Flasche Blaugefegelt aus dem Keller zu holen.

Bei seiner gutmüthigen Natur hielten Zorn und Grimm überhaupt nie lange an, und als die Gattin ihm später vorstellte, daß es doch besser sei, bei Günther wohnen zu bleiben und sich mit ihm zu verständigen, war er damit einverstanden. Er nahm sich vor, den nächsten Tag zum Hauswirth hinunter zu gehen. Indessen blieb es beim Voratz und so verstrich ein Tag nach dem andern, bis von Herrn Günther eine gerichtliche Klage einlief, in welcher derselbe die rückständige Miete forderte und dem Sekretär aufgab, mit Ablauf des Quartals die Wohnung zu räumen.

Nun war guter Rath theuer und alles Wüthen Peter Hartungs nützte nichts. Das energische Vorgehen des Hauswirths sprach sich im Städtchen bald herum. „Hartungs müssen ausziehen,“ — berichtete eines dem andern — „sie können die Miete nicht bezahlen. Es ist doch eine rechte Schande.“

Das Beispiel Günthers fand alsbald Nachahmung und eine Klage folgte der andern. Dgleich die Familie gänzlich zurückgezogen lebte, erfuhr sie doch das liebevolle Urtheil der Welt; dafür sorgte das Dienstmädchen, das mit großem Vergnügen der Herrschaft alles wiedererzählte, was ihr zu Ohren kam.

Aus ihrer Bescheidenheit war sie schon längst herausgetreten und es gewährte ihr eine Art von Genuß, die Frau Sekretär um Geld zu ersuchen, da sie wußte, daß dasselbe in der Hartungschen Familie klamm war.

Mutter und Tochter lebten in beständiger Angst, die sich noch steigerte, wenn die Glocke des Vorfaals ertönte. Auch dem Sekretär war nicht wohl zu Muth. Es that seinem Herzen weh, als er bemerkte, daß die Gattin vorzeitig alterte und daß die Wangen Theklas immer bleicher wurden. Er wußte in seiner Bedrängnis nichts anderes, als daß er in sie drang, recht viel Rothwein zu trinken. Leider war von demselben aber nicht viel mehr übrig.

(Fortsetzung folgt.)

Das leidige Geld.

Erzählung von Hermann Frank.

(Nachdruck verboten.)

(7. Fortsetzung.)

Peter hatte allerdings recht: man brauchte Friedas Hilfe momentan nicht, da die Summe, welche Kurt gesandt, zur Deckung der dringenden Schulden hingereicht. Der Weinhändler war der Erste gewesen, der seine Rechnung bezahlt bekommen, weshalb er sich denn auch wieder auf Kredit verstand, wie die Batterien buntgeflegelter Flaschen im Keller bewiesen. Auch der Wessle des Fleischers brauchte nicht mehr zu kommen und der Materialist ebensovwenig zu mahnen; sie hatten mit noch vielen andern Gläubigern Abschlagszahlungen erhalten.

Aber damit war die gefürchtete Katastrophe durchaus nicht aus der Welt geschafft, sondern nur hinausgeschoben. Die einkichtsvolle Gattin verschloß sich dieser traurigen Wahrheit nicht und sie strengte sich an, mit der schmalen Pension den Haushalt zu bestreiten; aber die Letztere langte bei weitem nicht, die vielfachen Bedürfnisse zu decken.

Da sich Bekannte und Freunde zurückgezogen hatten, so war auch das gesellschastliche Leben für die Familie kein angenehmes. Hartung machte sich zwar nichts aus den Leuten; er war zufrieden, wenn er seinen Wein trinken, eine gute Cigarre rauchen und zu Mittag etwas Extrafeines genießen konnte; um so mehr empfanden Gattin und Tochter die kleinen Nadelstiche, welche die böshafte Welt so gern versetzt.

Sohlselfs Mädchen und Tina Gersner grüßten schon längst nicht mehr; die gesammte Familie Hartung war für sie Luft. Thekla ging mit der Mutter nur in den allernächsten Fällen aus, um sich den spöttischen Blicken und Reden der Damen des Städtchens nicht auszusetzen, und der Vater betrat, seitdem er aus dem Klub ausgeschieden, die Straße überhaupt mit keinem Schritt mehr. Die Folge davon bestand in einer Zunahme seines Körperumfanges und in Kongestionen nach dem Kopfe. Er litt unter einer nervösen Reizbarkeit, die sich oft bis

nobel", und der Gezehe schrie wüthend: „Halten Sie das Maul!" Nun erhob sich ein großer Skandal im ganzen Hause. Es ertönten Rufe, wie: „Das ist slavische Bildung, er hat das ganze Haus beleidigt!" u. s. w. Die Sitzung mußte schließlich aufgehoben werden. — Am Freitag richtete der deutsche Abgeordnete Plenar an alle denkenden Politiker der Slaven das dringende Ersuchen, ihre Sonderbestrebungen aufzugeben, da sie mit dem Bestande und der Zukunft Oesterreichs unvereinbar seien.

Ueber die Umbildung des italienischen Kabinetts ist noch keine Bestimmung getroffen. Sicher ist nur, daß Crispi wieder den Auftrag erhält, das Kabinet zu bilden. Die Präsidenten des Senats und der Kammer haben dies auch beim Könige beantwortet.

In der französischen Deputirtenkammer verlangte am Sonnabend der boulangistische Deputirte Laguerre Aufklärungen über die beabsichtigten gerichtlichen Verfolgungen von Mitgliedern der Patriotenliga und fragte, warum nicht die Berechtigung zu Maßnahmen gegen ihn selbst nachgesucht werde. Der Ministerpräsident Tirard rechtfertigte in seiner Antwort die gegen die Patriotenliga ergriffenen Maßnahmen und sagte, die Regierung werde keine Schwäche zeigen weder gegenüber den Manövern der Feinde der Republik, noch gegenüber den Beleidigungen oder Drohungen. Der Justizminister Thevenet gab Erklärungen über die strafrechtlichen Verfolgungen von Mitgliedern der Liga, in denen er diese als eine scheinheilige Organisation darstellte, welche nur bezwecke, einen Mann zur Macht empor zu heben. Nach Beginn der Untersuchungen werde er Laguerre antworten, und nach ihrer Beendigung werde Laguerre zur Verantwortung gezogen werden, sobald die Justizverwaltung die Stunde für gekommen erachte, nicht aber nach seinem Belieben.

Die belgische Kammer macht wegen des Carnevals Ferien bis zum 13. März.

Die Krisis im Zustande des Königs der Niederlande dauert fort.

Die Königin von England reist am Dienstag nach Biarritz.

Die Untersuchungs-Kommission in Betreff der Solinger Säbel, welche die englische Regierung eingeseht hatte, hat erklärt, daß die Säbel, welche im Gefecht vor Suakim zerbrochen wurden, durch eine übertriebene Prüfungsmethode nach der Ablieferung beschädigt worden seien, weshalb eine neue Methode angerathen wird. Das Fabrikat sei gut.

Der Hauptzeuge in dem Prozeß Parnells gegen die „Times" Pigott hat sich in einem Hotel in Madrid in dem Augenblicke erschossen, als er eben verhaftet werden sollte. Die Annahme, daß die Parnelliten mit Hilfe Labouchères Pigotts Flucht bewerkstelligt hätten, greift mehr und mehr um sich. An Pigotts Fälschung ist wohl nicht zu zweifeln, aber diese Fälschung kann sehr wohl nur eine theilweise sein, wie ja Pigott in seinem zweiten Schreiben selbst angiebt; auch ist es nicht unwahrscheinlich, daß die gefälschten Briefe Kopien von echten sind. Ist dem so, dann hatten die Parnelliten allerdings guten Grund, Pigott verschwinden zu lassen, um den Beweis zu hintertreiben. Auffällig ist es, daß die Parnelliten öffentlich verkündeten, Parnells Sekretär habe sich nach Amsterdam begeben, um Pigotts Festnahme zu betreiben, der sich angeblich dort aufhielt. Solche Absichten hängt man doch nicht an die große Glocke, wenn man nicht will, daß der Gejuchte Wind bekommen soll.

Ueber den Besuch des Zaren am Berliner Hofe meldet ein Petersburger Telegramm: Während bisher eine Reise der kaiserlichen Familie für den März nach der Krone geplant war, gewinnt es neuerdings an Wahrscheinlichkeit, daß Se. Majestät der Kaiser seinen Gegenbesuch in Berlin bereits Ende März abstatten und dann selbstverständlich sich auf dem Landwege dorthin begeben wird. Thatsache ist, daß der in Wirballen stationirte kaiserliche Hofzug vollständig fahrbereit gemacht und auch mit neuen Bremsen versehen wird.

Wie „Daily News" erfahren, trägt sich Rußland doch mit feindseligen Absichten gegen Afganistan. Briefe aus Askabad melden dem Londoner Blatte, daß Rußland seine Truppen in Transkaspien verstärkt. Aller Güterverkehr ist sistirt worden und die Regierung braucht die Bahn ausschließlich zum Transport der Regimenter, welche beständig aus dem Kaukasus ankommen. Die Bürgschaft für diese Nachrichten bleibt selbstverständlich den „Daily News" überlassen, obwohl sie nicht unglaublich klingt. Daß russischerseits weitgehende Pläne bezüglich Zentral-Asiens verfolgt werden, ersieht man schon daraus, daß Rußland an den Schah die Forderung gestellt hat, den Weiterbau der russischen Eisenbahn bis ins Herz Persiens zu gestatten. In London ist man begreiflicherweise hierüber sehr verstimmt.

In den südlichen Provinzen Koreas ist in Folge Mißrathens der letztjährigen Reisernte ein schreckliche Hungersnoth ausgebrochen. Eine Bevölkerung von drei Millionen ist dem äußersten Elende ausgesetzt, falls nicht bald Hilfe geschafft wird. Der koreanische Konsul für das deutsche Reich theilt dieses in einem Aufrufe mit. Er wendet sich darin auch an den Wohlthätigkeitsinn der Deutschen.

Aus Cairo wird vom 2. März gemeldet: In Wadi Galfa ist ein Deserteur angekommen, welcher berichtet, Emin Pascha habe nahe beim Gazellenflusse abermals die Mahdi'sten geschlagen und ihnen große Verluste beigebracht.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

25. Plenarsitzung vom 2. März.

Haus und Tribünen sind spärlich besetzt; am Ministerische: Kriegsminister Bronart v. Schellendorf, Finanzminister Dr. v. Scholz und Kultusminister Dr. v. Götze nebst Kommissaren.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung mit den üblichen geschäftlichen Mittheilungen.

Das Haus setzte die Berathung des Etats fort. Das Extraordinarium des Etats des Kriegsministeriums wurde nach kurzer Debatte, die Rente des Kronfondskommissionsfonds sowie der Zuschuß zur Rente des Kronfondskommissionsfonds debattirt und genehmigt. Der Etat des Abgeordnetenhaus wurde mit dem vom ganzen Hause gestellten Antrage, das Dienst-einkommen des Büreaudirektors um 900 Mk. zu erhöhen, der Budgetkommission überwiesen, nachdem Abg. Frhr. v. Schorlemer-Alt (Centrum) unter dem Beifall des Hauses auf die langjährige, ausgezeichnete und umsichtige Geschäftsfähigkeit des Büreaudirektors hingewiesen, die gewiß auch seitens der Staatsregierung durch Zustimmung zu dem Antrage Anerkennung finden werde. Gleichzeitig wurde der Etat des Herrenhauses der Budgetkommission überwiesen. — Hauptgegenstand der Tagesordnung ist der Etat des Kultusministeriums. Eine sehr eingehende Debatte knüpfte sich, wie gewöhnlich, an den Titel, betreffend das

Gehalt des Ministers. Abg. Dr. Windthorst (Centr.) brachte die Wiederherstellung der katholischen Abtheilung im Kultusministerium in Anregung, eventuell verlangte er, daß die katholischen Angelegenheiten ausschließlich von katholischen Räten bearbeitet würden, die auch allein geeignet seien, die Anschauungen der Katholiken an Allerhöchster Stelle zum Ausdruck zu bringen. Auf Anfragen desselben Abgeordneten erwiderte der Kultusminister, daß in Betreff der Verwendung der sogenannten Sperrgelder ein Gelehenwurf der Berathung des Staatsministeriums unterliege. Die Schwierigkeiten lägen hauptsächlich in der richtigen Vertheilung der Gelder. Eine Menderung des Gesetzes über die kirchliche Vermögensverwaltung werde nicht beabsichtigt. — Die weitere sehr ausgedehnte Debatte hatte zunächst den Erlaß des Kultusministers Falk über den Religionsunterricht vom Jahre 1876 und dann hauptsächlich kirchlich dogmatische Fragen zum Gegenstande, an der sich namentlich die Abgg. Frhr. v. Schorlemer-Alt und Dr. Windthorst (Centrum), v. Gynern, Dr. Friedberg, Dr. Sattler, Pfaff (nat-lib.), Seidel (freikons.) und Cremer (fraktionslos) beteiligten. Nachdem diese Diskussion geschlossen, wurde ohne erhebliche Debatte der Rest des Kapitels Ministerium, ferner die Kapitel: Ober-Kirchenrath, Evangelische Konsistorien, Evangelische Geistliche und Kirchen, sowie vom Kapitel Bischöflicher die ersten Titel bis zum Bisthum Köln (exklusive) erledigt.

Darauf wurde die Weiterberathung auf Montag 11 Uhr vertagt. Schluß 4 Uhr.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. März 1889.

— Se. Majestät der Kaiser empfing vorgestern den Centralausschuß der vereinigten Innungsverbände Deutschlands, welcher eine Adresse überreichte. Vorgestern Abend entsprach Se. Majestät einer Einladung des italienischen Botschafters Grafen de Launay zum Diner. Gestern Vormittag empfing der Kaiser den Grafen Castell-Rüdenhausen und den Grafen zu Solms-Wildenfels und hatte um 5 Uhr eine kurze Konferenz mit dem Staatsminister Herrfurth. Heute Vormittag nahm Se. Majestät der Kaiser den Vortrag des Ober-Hof- und Hausmarschalls von Liebenau entgegen und empfing Nachmittags Se. Durchl. den Fürsten Hugo Windischgrätz in Aubiens.

— Der Kaiser hat genehmigt, daß fortan von der Gesamtzahl der Divisions-, Gouvernements- und Garnison-Subjekte die Hälfte zur Verleihung des Ranges der Räte vierter Klasse mit der Befugniß, die Uniform und die Abzeichen der Korps-Auditeure zu tragen, in Vorschlag gebracht werden darf.

— Wie aus Nizza berichtet wird, ist im Befinden des erkrankten König Karl von Württemberg eine Besserung eingetreten. Die Gefahr scheint vorüber.

— Die Herzogin Paul von Mecklenburg, geb. Prinzessin Windischgrätz, ist in Folge einer unglücklichen Entbindung lebensgefährlich erkrankt. Der Professor Olshausen hat an der Herzogin einen schweren operativen Eingriff vornehmen müssen. Das Kind kam todt zur Welt.

— Der Oberlieutenant a. D. Paris ist zum Polizei-Oberst und Kommandeur der Schutzmannschaft in Berlin ernannt worden.

— Der Generalkonsul Stübel ist als Ersatz für den Konsul Knappe, welcher abberufen ist, nach Apia abgereist.

— Baron von der Osten gen. Sacken, General-Lieutenant z. D., zuletzt Kommandeur der 22. Infanterie-Brigade, ist in der verflohenen Nacht hierselbst verstorben.

— Das neueste Militärwochenblatt bringt u. A.: Im Beurlaubtenstande. Berlin, 25. Februar 1889. v. Götze, Hauptm. a. D., zuletzt von der Inf. des damaligen 1. Bats. (Insterburg) 2. Ostpreuß. Landw.-Regts. Nr. 3, der Charakter als Major, v. Scholz, früherer Bisfeldw. der Landw., der Charakter als Sek.-Lt. verliehen. Die beiden Beförderungen sind der Kultus- und der Finanzminister.

— In den Reichstagsverhandlungen über die Währungsfrage ist allseitig auf die hohe Bedeutung des Berichtes hingewiesen, welchen die königliche Kommission für Untersuchung der Währungsfrage in England erstattet hat. Dieser Bericht erschien in deutscher Uebersetzung und wird vom Deutschen Verein für internationale Doppelwährung kostenfrei Jedem übersendet, der das Bureau dieses Vereins, Berlin W., Magdeburgerstr. 25, um Zusendung ersucht.

— Die Leibgendarmerie hat einen eisernen Helm nebst Paradeadler von Tombak, statt der Epauettes hellblaue Schulterklappen mit dem kaiserlichen Namenszug, statt der bisherigen Dragoner-, Kürassierstiefel, statt des Säbels einen kurzen Pallastoch erhalten.

— Ein Kommando Marinemannschaften, etwa 20 Mann stark, vom deutsch-ostafrikanischen Kreuzergeschwader, traf am Mittwoch in Hamburg ein. Die Leute waren vom Fieber befallen worden und sind nunmehr als Erholungsbüchtige in die Heimath entlassen worden.

— In Kiel hat sich eine Vereinigung gebildet, um den Marinetruppen an der ostafrikanischen Küste durch den Dampfer „Martha" Liebesgaben zu überreichen.

— Die ostafrikanische Plantagen-Gesellschaft, in deren Namen 50 000 Mark dem Emin Pascha-Komitee unter gewissen Bedingungen zugesichert waren, hat in einer am vorigen Sonnabend abgehaltenen Generalversammlung die Ablehnung des auf Bewilligung dieser Summe gerichteten Antrages beschlossen.

Kiel, 2. März. Die Kreuzergregatte „Moltke", welche die Rückreise nach Kiel antreten wird, soll sicherem Vernehmen nach leck sein. Von einem Unfall der „Olga", über den hier Gerüchte gehen, ist hier amtlich nichts bekannt.

Ausland.

Pest, 2. März. Abgeordnetenhaus. Wehrgesetzdebatte. Gegenüber dem Vorwurf des Abg. Kitz, die Regierung beabsichtige die Germanisirung, erklärte der Unterrichtsminister Graf Szaky, der Erlaß betreffs Erlernung der deutschen Sprache hänge nicht mit dem Wehrgesetz zusammen und wäre auch ohne die Wehrgesetzvorlage ergangen. Der Minister hielt die Behauptung aufrecht, daß die Schlagfertigkeit und Sicherheit des Staates wichtiger sei, als die nationale Kultur. Diese Elementarwahrheit müsse Jedermann erkennen, der einen Blick auf die europäische Lage werfe, durch welche die Staaten und zwar jetzt auch England, zur Steigerung der Schlagfertigkeit bewogen würden. Am wenigsten dürfe dies Ungarn aus dem Auge verlieren, in dessen Nachbarschaft sich eine mit Sprengstoffen gefüllte politische Mine befinde. (Lang anhaltender Beifall.)

Pest, 2. März. Gestern Abend verursachte eine Anzahl von Studenten lärmende Demonstrationen vor den Wohnungen mehrerer Abgeordneten, darunter des Staatssekretärs Mottekowiz. Die Menge wurde von berittenen Konstablern zerstreut, sechs Personen wurden verhaftet.

Luxemburg, 2. März. Der Vorstand der Kammer hatte

gestern eine Konferenz mit der Regierung zur Berathung von Maßregeln im Falle einer eventuellen Thronerhebung.

Brüssel, 1. März. Die Regierung unterhandelt mit einer österreichischen Waffenfabrik wegen Lieferung von 120 000 Mannlich-Gewehren.

Paris, 2. März. Deputirtenkammer. Der Minister der Aeußern, Spuller, beantwortete eine Anfrage Turrens und erklärte, daß der französisch-türkische Handelsvertrag am 13. März 1890 ablaufe. Eine Kündigung sei nicht notwendig.

Paris, 2. März. Die Regierung hat die Errichtung eines Ministeriums für die Kolonien beschlossen. — Der Minister der Innern, Constans, hat die Präfecten angewiesen, alle Versammlungen der Komitees der Patriotenliga zu verhindern und, wenn notwendig, dieselben mit Gewalt zu zerstreuen. — Mehrere Abendblätter melden, daß die Regierung weitere Maßregeln beschlossen habe infolge der bei der Patriotenliga beschlagnahmten Papiere. Eine Anzahl Beamten sei kompromittirt und deren Abfertigung zweifellos. Es sollen zahlreiche Verhaftungen boulangistischer Agenten bevorstehen.

Paris, 2. März. Gestern hat keine zweite Hausdurchsuchung im Vereinslokal der Patriotenliga stattgefunden; da Deroulede die Schlüssel verweigerte, wurden die Schränke erbrochen. Die Hausdurchsuchungen hatten verhältnismäßig wenig Erfolg. Deroulede selbst erklärte, die wichtigsten Dokumente wären bei Seite geschafft gewesen. Man fand jedoch eine Liste der geheimen Anhänger und zahlreicher, seit dem 27. Januar ins boulangistische Lager übergetretener Beamten der Republik. Hierauf hatte die Regierung vor allem abgesehen. — Gegen Deroulede und den Sekretär Richard ist wegen staatsfeindlicher Umtriebe der Strafantrag gestellt. In Paris ist die Bevölkerung zum großen Theil ruhig; die ausgesprochenen Boulangisten sind freilich sehr erbittert, werden aber nicht sonderlich beachtet. Man will nun endlich Ruhe. — Abg. Millevoye gab im Grand Hotel ein großes Fest, zu dem gegen 2000 Künstler, Schriftsteller, Gelehrte eingeladen waren, damit sie Gelegenheit haben sollten, Boulangisten zu lernen. Boulangier bewegte sich zwei Stunden in der Menge und nahm ihre Huldigungen herablassend entgegen. Gegen die Beschließung der Atschinoff-Expedition hat sich der General sehr entschieden geäußert. — Boulangier hatte das Komitee seiner Partei gestern Abend zum Diner verammelt. Nach demselben war geheime Berathung. — Die Zahl der in den Bureaus der Patriotenliga beschlagnahmten Schriftstücke beträgt an 5000. Unter denselben sind laut dem „XIX. Siecle" die Beitrittserklärungen mehrerer höherer Offiziere. Die Prüfung dieser Schriftstücke wird vom Untersuchungsrichter Atthalin nicht vor Dienstag beendet, die Amtsentlassungen sind indeß schon vorbereitet. Zu den am meisten Betroffenen gehören Allain-Targé, der Sekretariats-Chef Freycinet, und Koze, der Polizei-Präsident von Paris. — In der Bucht von St. Nazaire ging ein französisches Torpedoboot beim Manövriren mit Mann und Maus zu Grunde.

Rom, 2. März. Der König konferirte gestern Nachmittags mit Rudini, Nicotera und Brauca und empfing Abends Vaccarini und Chiaaves, heute den Abgeordneten Sandonato. Die Journale bestätigen, daß Crispi mit der Bildung des neuen Kabinetts betraut wird. Nach einigen Blättern würden Grimaldi, Perazzi und Seracco aus dem Kabinet ausscheiden. Nach der „Opinione" und der „Tribuna" würden auch Fortis und Brin ausscheiden. Die „Tribuna" nennt als neue Ministerkandidaten Seismirboda, Giolitti, Brauca, Bonaci und Villa.

Rom, 2. März. Das „Amtsblatt" veröffentlicht ein königliches Dekret, welches die Suez-Kanal-Konvention genehmigt.

Rom, 3. März. Der Papst empfing gestern die Kardinalen und Prälaten, welche ihn zum Jahrestage der Krönung und zum Geburtsfeste beglückwünschten.

Madrid, 2. März. Die Kammer hat sich bis zum 11. März vertagt.

London, 2. März. Das Unterhaus hat mit 339 gegen 200 Stimmen das Amendement Morleys abgelehnt, welches die jetzige Verwaltung Irlands heftig tadelt und Maßnahmen fordert, um die Zufriedenheit des irischen Volkes und eine wirkliche Union Großbritanniens und Irlands herbeizuführen. Die Opposition bereitete Parnell eine große Ovation, indem sich, als Parnell das Wort ergriff, alle Mitglieder derselben von ihren Sitzen erhoben und den Redner mit warmen Zurufen begrüßten.

London, 2. März. Der Senat des Staates Newyork hat Parnell zu seiner Ehrenrettung beglückwünscht.

London, 2. März. Pigotts Selbstmord erregt ungeheure Sensation. Die Parnell-Kommission requirirt Pigotts schriftlichen Nachlaß. Es werden Enthüllungen erwartet.

Bukarest, 3. März. Die im Interesse der Landesverteidigung in Aussicht genommenen Befestigungen erfordern außer den zu diesem Zwecke bereits verausgabten 3 Millionen noch weitere 10 Millionen.

Newyork, 1. März. Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Panama haben vorige Woche Tausende von Arbeitern die Meerenge verlassen, und die Arbeit an den Kanalbauten ist jetzt gänzlich eingestellt. Es wird nur das Nöthigste gethan, um zu vermeiden, daß die Panamakanal-Gesellschaft der ihr gewährten Konzession verlustig geht.

Provinzial-Nachrichten.

Briefen, 28. Februar. (Die hiesige Liedertafel) hat Herrn Landrath Petersen zu ihrem Ehrenmitglied ernannt. Eine Abordnung des Vereins überreichte ihm gestern das Ehren-Diplom.

Marientwerder, 28. Februar. (Der hiesige Westpreussische Kredit-Verein) hat im verflohenen Geschäftsjahr im Wechsel- und Lombardengeschäft einen größeren Umsatz erzielt, als im Vorjahre. Der Kassenertrag belief sich in Einnahme auf 5 039 005 Mark, in Ausgabe auf 5 018 935 Mk. Der Reingewinn des abgelaufenen Jahres beträgt 26 017 Mark. Von dieser Summe wurden 10 009 Mk. zu Gehältern und Lantienen und 5203 Mk. zur Vergrößerung des Reservesfonds verwendet. Die Dividende ist auf 7 Prozent festgesetzt worden.

Marientwerder, 1. März. (Todesfall.) Heute wurde der verstorbenen Amtrath v. Kries, welcher lange Zeit Mitglied der Direktion der Mobiliar-Feuerversicherungs-Gesellschaft für die Bewohner des plattens Landes der Provinz Ost- und Westpreußen gewesen ist, unter großer Theilnahme der Bevölkerung zur Ruhe bestattet. Herr Konsistorialrath Braunsdörig hielt eine ergreifende Grabrede.

Schrißburg, 28. Februar. (Seltene Jagdbeute.) Bei Adiriffburg wurde kürzlich ein Keiler erlegt, welcher 250 Pfund wog. Ein Referredant und ein Forstausseher waren gemeinschaftlich die glücklichen Schützen.

Danzig, 2. März. (Zum Logenbrande.) Wie mitgetheilt, herrschte nach dem ersten Befunde beim Brand der Loge „Eugenia" bei den Sachverständigen die Vermuthung, daß der Brand in der Centralheizung Anlage seinen Ursprung gehabt und hier eine schnelle Fortpflanzung gefunden habe. Nachdem aber am gestrigen Nachmittage die Aufklärungsarbeiten einen freieren Ueberblick gestatteten, ergab sich, daß die Ent-

Mannigfaltiges.

Tegernsee, 26. Februar. (Der Tegernsee) ist jetzt vollständig zugefroren.

Wien, 1. März. (Meierling. Attentat auf einen Geldbrieffrager.) Kaiser Franz Josef hat beschlossen, das Jagdschloß Meierling vom Erdboden verschwinden zu lassen. Gleich nach dem Eintritt des Frühjahres werden die Demolierungsarbeiten beginnen. Nachdem diese beendet sein werden, soll ein Eichenwald an die Stelle gepflanzt werden, um sich mit den umliegenden Forsten zu einem Ganzen zu verbinden. Wald und Grund gehen in das Eigentum des Stiftes Heiligenkreuz über. — In einer Privatwohnung der inneren Stadt wurde heute gegen einen Geldbrieffrager ein Attentat verübt. Zwei junge Leute, von denen der eine denselben Paprika in die Augen zu streuen versuchte, packten den Brieffrager und suchten ihn zu erwürgen. Der Angegriffene konnte indeß noch den Korridor erreichen und Lärm schlagen, worauf die Attentäter verhaftet wurden.

Warschau, 1. März. (Kesselerplosion.) In der Maschinenfabrik von Lilpop und Rau hat heute eine große Kesselerplosion stattgefunden. Zwei Arbeiter wurden sofort getödtet, mehrere verwundet. Der angerichtete Schaden beträgt über 30 000 Rubel.

(Der zweite Hauptgewinn der Kölner-Dombau-Lotterie) im Betrage von 30 000 Mk. ist einem Dienstmädchen in der Mohrenstraße zugefallen; an dem Gewinn ist noch ein zweites Dienstmädchen beteiligt, das mit 75 Pfennig den vierten Theil des Looses erworben und mit ihren 75 Pf. 7500 Mk. erobert hat.

Briefkasten.

E. Z., hier. Der Auffatz hat wegen Raumangel immer wieder zurückgelegt werden müssen, gelangt aber in den nächsten Tagen zur Aufnahme.

Telegraphische Depesche der „Thorner Presse“.
London, 4. März. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Sansibar: Morgen beginnt die Blokade Sansibars und der Pemba-Küste. In Uganda ist es unruhig.

Verantwortlich für den politischen Theil und Mannigfaltiges: Paul Dombrowski in Thorn; für den lokalen und provinziellen Theil: G. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsen-Vericht.

	4. März	2. März
Tendenz der Fondsbörse:	ruhig.	
Russische Banknoten p. Kassa	218-90	219-10
Wechsel auf Warschau kurz	218-60	219-
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	104-	103-90
Polnische Pfandbriefe 5 %	65-40	65-40
Polnische Liquidationspfandbriefe	59-	59-
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	101-80	101-90
Diskonto Kommandit Antheile	242-60	243-
Oesterreichische Banknoten	168-85	168-85
Weizen gelber: April-Mai	192-75	194-
Septbr.-Oktbr.	189-50	190-25
lofo in Newyork	96-25	99-50
Roggen: lofo	151-	152-
April-Mai	153-20	153-70
Juni-Juli	153-50	153-70
Septbr.-Oktbr.	154-	154-50
Rübsöl: April-Mai	58-	57-70
Septbr.-Oktbr.	51-80	51-40
Spiritus:		
50er lofo	52-80	52-90
70er lofo	33-20	33-40
70er April-Mai	32-30	32-60
70er August-Septbr.	34-30	34-60
Distont 3 pCt., Lombardinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.		

Königsberg, 2. März. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. ohne Faß. Lofo kontingentirt — M. Br., 54,25 M. Ob., — M. bez., lofo nicht kontingentirt — M. Br., 34,25 M. Ob., — M. bez., pro März kontingentirt 54,00 M. Br., 53,50 M. Ob., — M. bez., pro März nicht kontingentirt 34,25 M. Br., 33,75 M. Ob., — M. bez., pro Frühjahr nicht kontingentirt 34,75 M. Br., 34,25 M. Ob., — M. bez., Mai-Juni nicht kontingentirt — M. Br., 34,50 M. Ob., — M. bez., Juni nicht kontingentirt — M. Br., 35,00 M. Ob., — M. bez., Juli nicht kontingentirt 36,00 M. Br., 35,00 M. Ob., — M. bez., August nicht kontingentirt 36,50 M. Br., — M. Ob., — M. bez., September nicht kontingentirt 37,00 M. Br., — M. Ob., — M. bez.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Wendst.	Bemerkung
3. März.	2hp	755.6	— 5.6	NE ³	10	
	9hp	756.7	— 5.0	NE ²	10	
4. März.	7ha	760.5	— 8.0	SE ¹	10	

Kirchliche Nachrichten.
Mittwoch den 6. März 1888.
Neufährliche evangelische Kirche.
Abends 6 Uhr: Missionsstunde. Herr Garnisonpfarrer Kühle.

ferner beibehalten. Die Angaben der Preise der direkten Billets werden erweitert und außerdem die Normalpreise für die preussischen Staatsbahnen und die Privatbahnen hinzugefügt werden, damit das Publikum die Preise für Billets auf Grund der angegebenen Kilometer ermitteln kann. Infolge der Verkleinerung des Formats wird die Stärke des Buches sich etwa um drei Druckbogen vermehren.

(Auf die Anklagebank oder nicht?) Den Gerichtshöfen ist es bekanntlich anheimgefallen, ob sie in einem oder dem anderen Falle aus besonderen Gründen einen Angeklagten vom Platznehmen auf der Bank der Angeklagten entbinden wollen. In diese Materie gehört auch folgende von dem obersten Gerichtshof kürzlich in Veranlassung eines Spezialfalles getroffene Entscheidung: Wenn Jemand gegen ein polizeiliches Strafmandat Widerspruch erhebt und die gerichtliche Entscheidung beantragt, so ist er vor Gericht nicht „Angeklagter“ und kann nicht gezwungen werden, auf der Anklagebank Platz zu nehmen. Eben so wenig kann bei einer Privatklage der „Beflagte“ dazu genöthigt werden; dort heißt es: „Partei wider Partei“.

(Wichtig für Zimmervermieter.) Beim Vermieten von möblirten Zimmern wird von vielen Personen außer Acht gelassen, daß Vermieter von mehr als zwei Zimmern gewerbesteuerpflichtig sind. Die Steuerbehörde erfährt ja selten, wie viel Zimmer Jemand vermietet hat; spielen aber neidische Nachbarn die Angeber, so wird die Steuerhinterziehung für den Schuldigen sehr kostspielig. Einer Wittve in Berlin hat die Sache dieser Tage einige hundert Mark gekostet.

(Butterwagen mit Kühlvorrichtung.) Die auf den Ostbahnstrecken Danzig-Stolp-Stettin-Berlin und Königsberg-Dirschau-Königs-Berlin bisher eingestellten Butterwagen mit Eiskühlung sollen im nächsten Sommer nicht mehr fahren, da die Einrichtung für die geringen Erfolge, welche angeblich damit erzielt sind, zu kostspielig sei.

(Handwerker-Verein.) Wir machen nochmals auf das Kappenfest aufmerksam, welches morgen Dienstag im „Victoria-Saal“ stattfindet. Die Handwerker-Liedertafel wird das Fest durch Gesangsvorträge verschönern.

(Thorner Schiffer-Verein.) Auf der Tagesordnung der gestern im Herzberg'schen Lokale abgehaltenen Versammlung stand nur ein Gegenstand: Erziehung des zweiten Vorsitzenden. Als solcher wurde an Stelle des Herrn Wilhelm Wolf, welcher die auf ihn gefallene Wahl abgelehnt hat, Herr Julius Reimann gewählt.

(Für Schlittenpartien) bieten gegenwärtig Straßen und Chauffeen die beste Bahn. Man hört denn auch alle Tage fröhliches Schellengeläut und lautes Peitschengeknall. Ein beliebtes Ziel für Schlittenpartien ist unter anderen Orten auch Leibisch, wo die Teilnehmer im Hotel Wiesler abzusteigen pflegen. In der vergangenen Woche haben mehrfach größere Schlittenpartien stattgefunden; auch für heute ist eine solche veranstaltet.

(Maskenbälle) haben am Sonnabend in verschiedenen Lokalen stattgefunden und alle hatten sich eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen. Die Friedrich-Wilhelm-Schlittenpartien hatte im Schützenhause einen Maskenball veranstaltet; derelbe nahm einen glänzenden Verlauf. Die Kostüme waren von einer Pracht, wie man sie auf den gewöhnlichen Maskenfestelichkeiten nicht zu sehen bekommt. Alle Teilnehmer amüsierten sich aufs Beste. Die Viedertafel zu Mocker hielt im „Wiener Cafe“ ein Kappenfest ab, welches recht gelungen ausfiel; an dem Feste nahmen auch viele Thorner Gäste theil. Außerdem fand im „Grünen Jäger“ in Mocker ein privatim veranstalteter Maskenball statt. Für Dienstag, Fastnacht, stehen wieder mehrere Maskenfestelichkeiten bevor; sie bilden den Schluß der diesjährigen Faschingszeit.

(Bahnbetriebsstörungen.) Wie uns das hiesige Eisenbahn-Betriebsamt mittheilt, sind die Eisenbahnstrecken Johannisburg bis Lych, Margrabowo bis Rowahlen, Mehlsack bis Bervilten, ferner Dt. Eylau bis Pflowo und Rajonskowo bis Pflowo sowie Bözen bis Prokten und Fischhausen bis Palmindden wegen Schneeverwehungen bis auf Weiteres unfahrbar.

(Feuer.) Am 28. Februar Abends 8 Uhr brannte in Wiskupis, hiesigen Kreises, das dem Besitzer Kattowski in Plotto, Kreis Kulm, gehörige Bohnhaus nebst Stallgebäude und Scheune bis auf die Grundmauern nieder. Ueber die Entstehungsurache des Feuers ist Näheres nicht bekannt.

(Muthmaßlich gestohlen.) Ein goldener schwerer Trauring, gezeichnet „B. D., 2. April 1888“, welchen eine Arbeiterfrau in einem hiesigen Goldwaarengeschäft zum Verkauf anbot, ist polizeilich beschlagnahmt. Der Eigenthümer wolle sich bei Herrn Polizeikommissarius Finkenstein melden.

(Einbruch.) Der Arbeiter Emil Dopplass, welcher erst vor Kurzem aus dem Gefängnis entlassen worden ist, wurde in der Nacht zum Sonnabend dabei abgefaßt, als er bei dem Gastwirth Windmüller auf der Kulmer Vorstadt einen Einbruchsdiebstahl ausführte. Dopplass war durch das Fenster eingestiegen, hatte die Verbindungstür zwischen Tanzsaal und Schankstube dadurch geöffnet, daß er den Kiegel zurückschob, und war dann in die Schankstube eingedrungen, wo er sich Vorküchen im Werthe von 450 Mk. aneignete. Der Einbrecher ist der Polizeibehörde eingeliefert und von dieser der Königl. Staatsanwaltschaft zur Bestrafung wegen schweren Diebstahls überwiesen worden.

(Polizeibericht.) Arrestirt wurden 8 Personen, darunter ein Arbeiter wegen Brigelei.

(Gefunden): eine Brieftasche mit Papieren in der Hundegasse und eine Pferdedecke im Innern des Kulmer Thores. Näheres im Polizeisekretariat.

(Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug 1,70 Mtr.

(Podgorz, 4. März.) (Die Soiree der Norddeutschen Quartett- und Couplettsänger), welche am Sonnabend im Hotel „Zum Kronprinzen“ stattfand, war von über 300 Personen besucht. Die Vorträge wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Nach der Soiree amüsierten sich die Besucher noch bei einem Tanzchen, das bis in die frühe Morgenstunde währte.

(Erledigte Stellen für Militär-Anwärter.) Danzig, Bezirk des Königl. Eisenbahn-Betriebsamts, Nachwächter, Minimalgehalt 660 Mk. jährlich nach erfolgter Anstellung, Wohnungsgeldzuschuß resp. freie Dienstwohnung. Königsberg (in Preußen), Magistrat, Vote, 900 Mk. Gehalt und 90 Mk. Wohnungsgeldzuschuß jährlich. Marienburg (in Westpreußen), Magistrat, Schuldienner an der Georgs-Bürgerschule in Marienburg, 432 Mk. jährlich neben freier Wohnung und Brennmaterial. Pillau, Magistrat, zwei Polizei-Sicherheitsbeamte, je 720 Mk. jährlich inkl. 20 Mk. Kleidergeld.

Ursache des Feuers in keinem Zusammenhange mit der Centralheizung steht. Das Feuer in der Centralheizung ist, wie aus den angeführten Erhebungen hervorgeht, um 6 1/2 Uhr Nachmittags vollständig ausgebrannt gewesen, während die erst nach 2 Uhr Morgens in Brand gerathenen Räume theilweise bis nach 1 Uhr benützt gewesen sind. Es scheint jetzt, daß das Feuer in der Mitte der im Keller sich befindlichen Kegelbahn, weit ab von jeder Heizungsanlage, ausgebrochen ist. Nachdem die hölzernen Wände der Kegelbahn in Brand gerathen waren, scheint sich das Feuer schnell den darüberliegenden Fußböden der Gesellschaftsräume und des großen Saales mitgetheilt zu haben. Nur die an der Centralheizung mit Schaaldecke versehenen Theile des Fußbodens sind nicht ausgebrannt. Die Centralheizungsanlage ist vom Feuer, weil sie durch massive Heizkammern vollständig geschützt war, unberührt geblieben und noch heute vollständig in Ordnung. Eine Verpflanzung des Feuers durch die von den Heizkammern ausgehenden massiven Kanäle, die an beiden Enden mit verschlossenen eisernen Thüren versehen sind, nach dem großen Saal erscheint nach dem jetzigen Befunde ebenfalls ausgeschlossen.

Elbing, 1. März. (Einen schrecklichen Tod) fand der Sohn des Gemeindevorstehers in einer benachbarten Ortschaft. Er wettete mit einem Kameraden, daß er durch die Flügel der Mühle reiten würde, wenn dieselbe im Gange wäre. Bei diesem Wagnisse wurde der 28 Jahre alte junge Mann von den Flügeln erfaßt und nebst dem Pferde germalmt.

Königsberg, 2. März. (Glaseritag.) Am 10. und 11. dieses Monats findet hier ein ostpreussischer Glaseritag statt, zu welchem der Centralvorstand des Zünngungsverbandes (Verband von Glaserinnungen Deutschlands) und der Vorstand der hiesigen Glaserinnung eingeladen haben.

Kassel, 26. Februar. (Ein Messerhieb verhaftet.) Das am Sonnabend den 23. d. Mts. stattgehabte volkshümliche Wiener Damen-Konzert im hiesigen Schützenhause wird, wie der „Dtd. Pr.“ berichtet wird, ein nicht weniger als volkshümliches Nachspiel finden, womit sich die Gerichtsbehörde beschäftigen wird. Der Sachverhalt ist im Wesentlichen folgender: Nach Beendigung des Konzerts sollten die Damen der Gesellschaft infolge Vorausbestellung und Vereinbarung mit einem Führerbesitzer zur Bahn gebracht werden, um den um ca. 12 Uhr nach Bromberg abgehenden Zug zur Weiterreise zu benutzen. Infolge eines Mißverständnisses benutzte ein Theil der Damengesellschaft einen vor dem Schützenhause haltenden, dem Herrn G. gehörenden Schlitten, um nach dem Bahnhof zu gelangen. Herr G. erklärte den Insassen des Gefährts, daß er Eigenthümer desselben sei, jedoch nichts dagegen hätte, wenn die Damen seinen Schlitten mitbenutzen wollten, und machte Anstalt, in seinen Schlitten mitaufzusteigen. Von einem Begleiter der Damen, welcher zur Gesellschaft mitgehörte, wurde jedoch die Mißfahrt des Herrn G. verweigert, worauf letzterer das sofortige Verlassen seines Gefährts mit vollem Rechte forderte. Die Herren der Konzertgesellschaft entschlossen sich nur mit Widerstreben und infolge energischer Intervention vieler Bekannten des Herrn G., den Schlitten zu räumen. Durch diesen Zwischenfall ist die Erregung derart gestiegen, daß der Kassirer der Gesellschaft angeblich mit einem Dolch dem Herrn G. einen Stich in die Wippengegend versetzte, wodurch demselben eine erhebliche Verletzung beigebracht wurde, die sofortige ärztliche Hilfe erheischte. Es ist keine Lebensgefahr vorhanden, doch darf Herr G. das Bett nicht verlassen. Der Attentäter ist infolge telegraphischer gerichtlicher Requisition heute Vormittag durch das Amtsgericht in Graudenz per Transport hier eingeliefert und dem hiesigen Amtsgericht zur weiteren Veranlassung übergeben worden.

Gnesen, 1. März. (Verurtheilung.) Gestern wurde von der hiesigen Strafkammer der Restaurateur Seletti hier selbst wegen Majestätsbeleidigung zu 9 Monaten Gefängnis verurtheilt.

Sztrowo, 28. Februar. (Todesfälle durch Erfrieren.) Das starke Schneetreiben während der letztverfloffenen Tage hat im hiesigen Landgerichtsbezirk mehrere Todesfälle durch Erfrieren zur Folge gehabt. So wurden am 23. d. M. im Jaroschiner Kreise bei Grab der Tagelöhner Naboliski auf der Chaussee, am 26. d. M. bei Raschkow auf einer Landstraße der Schmiedegeselle Liebig aus Raschkow, und an demselben Tage in der Nähe von Raschkow der Schornsteinfeger Nagel aus Raschkow erfroren aufgefunden.

Lauenburg, 27. Februar. (Unglücksfall. Elektrische Beleuchtung.) Auf der Bahnstation Sidschitz ist gestern Mittags 1 1/2 Uhr beim Einlaufen des Zuges der Schaffner Carlens von dem Trittbrett des Eisenbahnwagens ausgeglitten und so unglücklich gefallen, daß der noch nicht zum Gehen gebrachte Zug über ihn hinweggefahren ist und denselben vollständig germalmt hat. Die einzelnen Körpertheile mußten mühsam zusammengelesen werden. Der Unglückliche war 60 Jahre alt und hinterläßt eine Wittve mit zwei Kindern. — Nach der Lauenburger „Kreisztg.“ wird nun auch hier die Einrichtung elektrischer Beleuchtung für unsere Stadt erwogen.

Lokales.

Thorn, 4. März 1889
(Personalien.) Der Amtsrichter Martell hier selbst ist als Landrichter an das hiesige Landgericht versetzt worden.
Der Referendar Leopold Leiser aus Kulm ist zum Gerichtsassessor ernannt worden.

(Militärisches.) In diesem Jahre finden beim 1. und 2. Armeekorps wieder Generalstabstreifen statt.

Die Hauptleute der Fußartillerie werden fortan nicht innerhalb des Regiments, sondern innerhalb der Waffe in die erste Gehaltsklasse aufsteigen.

(Ernennung.) Infolge der ministeriellen Anordnungen betr. die Abwehr von Eis- und Hochwasser-Gefahren für das Frühjahr 1889 ist für die Stromabtheilung der Weichsel von der preussisch-russischen Landesgrenze bis gegen Fordon hin und die betreffenden Niederungsgebiete am linken und rechten Weichselufer, einschließlich des Deichverbandes der Thorner Stadtniederung, der Königl. Regierungsbaumeister May in Thorn von dem Herrn Oberpräsidenten als Vorsteher ernannt worden.

(Patent-Anmeldung.) Von Herrn Victor Liebau in Danzig ist auf die Anwendung von Ringmagneten bei Compaßrosen ein Patent angemeldet worden.

(Das Ostdeutsche Kurzbuch), welches bekanntlich die Königl. Eisenbahndirektion in Bromberg herausgibt, wird verdruckweise vom 1. Juni d. Js. ab in einem kleineren Format (9 Zentimeter breit, 15 Zentimeter hoch) erscheinen, um es als Taschenbuch brauchbarer zu machen. Es müssen deshalb zwar die bisherigen Angaben der Fahrpreise neben den Fahrplänen wegfallen, der gesammte übrige Stoff wird aber auch

Allen denen, die unserer guten Pflege- und Schwiegermutter die letzte Ehre erwiesen haben, sagen wir hiermit unseren tiefgefühltesten Dank.
Hl. Mocker den 4. März 1889.
E. Tharandt nebst Ehefrau.

Strohhitze
werden nach den neuesten Facons, welche bei mir zur gefälligen Ansicht liegen, zum Waschen, Färben sowie Modernisiren entgegengenommen.
Zur gründlichen Erlernung des Putzlaches können sich

Junge Damen
A. M. Dobrzynski,
Breitestr. 3 (Passage).

Trunksucht
ist durch mein seit laugen Jahren bewährtes Mittel heilbar. So schrieb u. S. wieder: „Das durch mich hergestellte Mittel gegen Trunksucht weckt Erhalt dieses ausgezeichneten Mittels werde man sich vertrauensvoll an Reinhold Retzlaff, Fabrikant in Dresden 10.“

Einen Tischlergesellen
verlangt
J. Freder, Or.-Mocker.

Sochelegante und auch einfache Berliner Herren- und Damen-Masken-Costumes
in großer Auswahl zu billigen Preisen zu haben.

Otto Feyerabend,
Brüdenstraße 20 II.

Photographie.
Für Amateure vorzüglichste ausprobierte Apparate von 30 Mk. an. Platten, Chemikalien etc. stets zu Engros-Preisen vorrätig.
Anleitung gratis.
A. Wachs, Photograph,
Mauerstraße 463.

Junge Damen, welche das Anfertigen der Damengarderobe erlernen wollen, können sich melden bei
A. Samietz, Berl. Modistin,
Schuhmacherstraße 348/50.

Aufruf.
Behörden, Geschäftsleute, Jedermann erhält sofort frei zugelandt Prospekt etc. der neuesten, billigst., solidest. Schreib-u. Copir-Maschinen.
Otto Steuer, Schreib-u. Copirmasch.-Fabr.
Berlin SW., Friedrichstr. 243.

Zum Spies-Concert.

Billets à 3 Mark (zu nur noch wenigen Plätzen) und auf mehrfachen Wunsch Billets zu Stehplätzen à 2 Mark und Schülerbillets à 1 Mark 50 Pfg. (in beschränkter Anzahl) in der Buchhandlung von Walter Lambeck.

Heute Dienstag den 5. d. M. Abends von 6 Uhr ab
Wurstessen
bei
G. Laechel, Araberstraße.

Fastnacht.
Heute von Morgens früh an
frische Pfannkuchen
bei
C. Seibicke, Baderstraße 58.
1 Komptoirzimmer zu verm. Seglerstr. 138.

Zum Fastnachtstage empfiehlt frische Pfannkuchen
C. Schütze, Strohbandstraße 20.

Ein Schlittenfuhrwerk
zu vermieten bei
Joseph Bry, Neust. Markt 212.

Gine Schmiede in guter Lage mit einer sehr rentablen Ökerei vom 1. April zu verpachten. Von wem? sagt die Exp. d. Z.

Gesucht
werden 2 bis 3 helle, geräumige, gut möblirte Zimmer in der Bel.-Etage (resp. auch ummöblirte), vom 1. April beziehbar. Altstadt bevorzugt. Offerten mit Preisangabe abzugeben sub W. O. in der Expedition dieser Zeitung.

Die von Herrn Lieutenant Schottler innegehabte Wohnung ist von sofort zu verm.
A. Lohmeyer, Brombergerstr.

Breitestraße 454
ist die 3. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Entree, Alkoven und Zubehör, eventuell per 1. April zu vermieten.

Zum Fastnachtstage empfiehlt frische Pfannkuchen
C. Schütze, Strohbandstraße 20.

Ein Schlittenfuhrwerk
zu vermieten bei
Joseph Bry, Neust. Markt 212.

Gine Schmiede in guter Lage mit einer sehr rentablen Ökerei vom 1. April zu verpachten. Von wem? sagt die Exp. d. Z.

Gesucht
werden 2 bis 3 helle, geräumige, gut möblirte Zimmer in der Bel.-Etage (resp. auch ummöblirte), vom 1. April beziehbar. Altstadt bevorzugt. Offerten mit Preisangabe abzugeben sub W. O. in der Expedition dieser Zeitung.

Die von Herrn Lieutenant Schottler innegehabte Wohnung ist von sofort zu verm.
A. Lohmeyer, Brombergerstr.

Breitestraße 454
ist die 3. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Entree, Alkoven und Zubehör, eventuell per 1. April zu vermieten.

Freundl. m. Zim. z. v. Katharinenstr. 189 II.
Die von Herrn Rittmeister Bülow innegehabte Wohnung von 3 Zimmern nebst Burjengel. und Verbeß. von jögl. oder 1. April zu vermieten.
Liedtke, Bromb. Vorst. I. 2.

Schillerstraße 409 sind zwei Familienwohnungen im Hinterhaus, 1 Tr., vom 1. April zu vermieten.
Fleischermeister Borchardt.

Bromberger Vorstadt ist eine herrschaftliche Wohnung mit Stallung vom 1. April zu vermieten. Näh. in d. Exped. d. Ztg.

Von sofort oder 1. April ist eine kleine Wohnung, Obst- und Gemüse-Garten, auf mehrere Jahre zu vermieten.
Becker, Mocker 434.

Gine Wohnung von 5 Zimmern, Entree und Zubehör in der I. Etage vom 1. April zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Zwei Wohnungen
von 2 Zimm. nebst Zub. vom 1. April zu vermieten. Liedtke, Neu-Kulmer-Vorstadt.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Baderstr. 212.

Kulmerstraße 345 vom 1. April eine herrlich. Wohnung, 5 Zimmer und Zubehör, III. Etage, zu vermieten.

Gine freundl. Wohn. v. 2 Zim., auch möbl. und Burjengel. z. v. Tuchmacherstr. 183I.

Van Houten's Cacao.

Bester — im Gebrauch **billigster.**

Ueberall zu haben in Büchsen à
Rm. 3.30, Rm. 1.80, Rm. 0.95.

Fahnen jeder Art liefert Franz Reinecke, Hannover

Kiefernholz-Verkauf.

Das im Jagd 109b, Schutzbezirk Steinort, aufgearbeitete Kiefern-Langholz wird in folgenden 3 Looften zum Verkauf gestellt:
Looft 1 mit Holzern bis 0,50 Fm. Inhalt, 407 Kubenden mit 164,65 Fm.
" 2 " " von 0,51 bis 1,00 Fm. " 858 " " 607,08 "
" 3 " " von über 1,00 Fm. " 147 " " 171,81 "

in Sa. 1412 Kubenden mit 943,54 Fm.
Das Holz ist 100- bis 130jährig, in Durchschnittslängen von 8 bis 10 m aufgearbeitet und meist als Schneidholz verwendbar. Der Schlag ist ca. 3 km von der Weichsel entfernt.

Der Förster Jacobi zu Steinort ist angewiesen, Kaufliebhabern das Nummernbuch zur Einsicht vorzulegen und den Schlag örtlich vorzuzeigen.

Die speziellen Looftverzeichnisse nebst Verkaufsbedingungen können auf dem Bureau I unseres Rathhauses eingesehen bzw. von da gegen Schreibgebühren bezogen werden.

Offerten mit genauer Preisangabe pro Fm. des betreffenden Looftes bzw. des gesammten Holzholzes und mit der Versicherung, daß sich Bieter den Verkaufsbedingungen unterwirft, sind bis zum 11. März cr. an Herrn Oberförster Schödon zu Thorn zu richten.

Thorn den 27. Februar 1889.

Der Magistrat.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Schulitz.

Am 11. März 1889 von Vormittags 10 Uhr ab sollen in Raeschke's Gasthaus in Schulitz folgende Kiefern Bau- und Nuthölzer aus den Schutzbezirken:

1. Kroffen, Jagd 5, ca. 100 Stück Bauholz IV.—V., 10 Bohlstämmen;
2. Rabott, Jagd 103, ca. 250 Stück Bauholz IV.—V., 60 Bohlstämmen; Jagd 156/157, ca. 70 Stück Bauholz V.;
3. Grünsee, Jagd 140, 110 Bohlstämmen; Jagd 165, 25 Stück Bauholz III.—IV.;
4. Seebruch, Jagd 142, 58 Stück Bauholz III.—V., 35 Bohlstämmen; Jagd 117, 8 Stück Bauholz IV.—V.; Jagd 95, 11 Stück Bauholz IV.—V., 20 Stangen II.—III., 100 Stangen IV., sowie aus dem ganzen Revier ca. 2500 Km. Kloben, 500 Km. Knüppel, 200 Km. Reiser I.—III. öffentlich meistbietend zum Verkaufe ausgesetzt werden.

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.

Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet.
Schulitz den 4. März 1889.

Der Oberförster
Nickelmann.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Für die königliche Oberförsterei Schulitz sind in dem Sommerhalbjahr 1889 folgende Holzversteigerungstermine anberaumt, welche Vormittags 10 Uhr beginnen.

Laufende Nr.	Datum	Ort des Versteigerungs-Termins	Belauf	Es kommt zum Verkauf
1	12. April	Gasthaus Raeschke Schulitz	Sämmtliche	Brennholz
2	10. Mai	Gasthaus Griesbach Dombrowo		
3	7. Juni	Gasthaus Raeschke Schulitz		
4	5. Juli	Gasthaus Raeschke Schulitz		
5	9. August	Gasthaus Raeschke Schulitz		
6	6. September	Gasthaus Griesbach Dombrowo		

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Zahlung kann an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet werden. Die übrigen Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.

Schulitz den 2. März 1889.

Der Oberförster
Nickelmann.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Für die königliche Oberförsterei Kirchgrund sind in dem Sommerhalbjahr 1889 folgende Holzversteigerungstermine anberaumt, welche Vormittags 9 Uhr beginnen.

Laufende Nr.	Datum	Ort des Versteigerungs-Termins	Belauf	Es kommt zum Verkauf
1	26. April 1889	im Stengel'schen Gasthause in Tarkowo Hauland	Sämmtliche	Kiefern Brennholz
2	26. Juli "	im Bentling'schen Gasthause in Groß-Neudorf		
3	24. Mai "	im Bentling'schen Gasthause in Groß-Neudorf		
4	20. Septbr. "	im Bahnhofsgebäude in Hopfengarten		
5	21. Juni "	im Bahnhofsgebäude in Hopfengarten		

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen nähere Auskunft.

Eichenau den 23. Februar 1889.

Der Oberförster
von Alt-Stutterheim.

Bekanntmachung.

Für den Monat März cr. haben wir 2 Holzverkaufstermine angelegt und zwar:
Donnerstag den 7. März
Vormittags 11 Uhr

im Jahnke'schen Oberkrug zu Bensau und
Donnerstag den 21. März
Vormittags 11 Uhr

im Tows'schen Krug zu Amthal.

Zum öffentlichen Ausgebot gegen gleich baare Bezahlung gelangen

aus dem Schutzbezirk Guttan:

Nuthholz:
Jagd 97: 424 Kiefern Nuthenden aller

Arten, 10 Kiefern Spaltlatten,

28 Eichen, Schirr- und Stell-

macherholz,
9 Birken, Schirr- und Stell-

macherholz,
Jagd 101: 31 Kiefern, schwaches Bauholz,

Totalität: Jagd 70 und 99: 4 Kiefern,

schwaches Bauholz.
Brennholz:
Jagd 78a: 39 Kiefern Stangenhausen,

" 97: Kloben, Knüppel, Stubben u.

Reisig I je nach Bedarf und

Nachfrage;
aus dem Schutzbezirk Steinort:
Brennholz:
Jagd 109 sowie aus der Totalität: Kloben,

Knüppel, Stubben und Reisig I je nach

Bedarf und Nachfrage.
Thorn den 24. Februar 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heute ist die in unserem Firmenregister sub Nr. 666 unter der Firma J. Abraham eingetragene Zweigniederlassung in Thorn aufgehoben.

Thorn den 27. Februar 1889.

Königliches Amtsgericht V.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute sub Nr. 805 die Firma Otto Kraft in Schönsee und als deren Inhaber der Kaufmann Otto Kraft dafelbst eingetragen worden.

Thorn den 27. Februar 1889.

Königliches Amtsgericht V.

Die Pflasterung der Ladestraße des Bahnhofs Schulitz etwa 572 qm. einschl. Lieferung der Pflastersteine soll vergeben werden. Termin am 20. März d. Js., bis zu welchem Angebote bezeichnet: „Angebot auf Pflasterung in Schulitz“ frei an das königliche Eisenbahn-Betriebs-Amt zu Bromberg, Elisabethmarkt Nr. 1 Zimmer Nr. 15 einzureichen sind. Die Bedingungen sind von der Stationskasse Bromberg gegen portofreie Bestellung und 50 Pf. Schreibgebühr zu erhalten; dieselben können auch im Amtsbüreau Zimmer Nr. 27 eingesehen werden. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Bromberg den 27. Februar 1889.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Fastnachts-Pfannkuchen

in guter Qualität und zu verschiedenen Preisen empfohlen
Gebr. Pünchera.

Zur Einsegnung

empfehle in reichhaltiger Auswahl und neuer Ausführung

schwarze und Creme-Stoffe

in dichtem und klarem Gewebe.

Gustav Elias.

Die Konditorei von Rudolf Tarrey

empfiehlt zu Fastnacht

Berliner Pfannkuchen

mit verschiedener Füllung in vorzüglicher Güte.

Keine grauen Haare mehr.

durch den Gebrauch des vollständig unschädlichen neuen amerik. Haarfarbe-Biederherstellers

Depot: Th. Salomon, Friseur, Kulmerstraße.

Wiener Café Mocker.

Dienstag den 5. März 1889:

Großer Fastnachts-Maskenball.

Der Saal ist prächtig dekoriert.

Garderoben in hochfeiner Auswahl bei C. F. Holzmann,

Gerberstraße 286, und am Ballabend von 6 Uhr ab im Balllokale.

Entree: Maskirte Herren 1 Mk., mask. Damen frei, Zuschauer 50 Pf.

Das Comité.

Fürstencrone.



Grosser Fastnachts-Ball

verbunden mit

Pfannkuchen-Verloosung.

Anfang 7 Uhr.

Hierzu ladet ergebenst ein

C. Hempler.

Bromberger Vorstadt I. Linie.

Heute Dienstag den 5. März cr.:

Konserververein

Jeden Dienstag

Herren-Abend

im Schützenhause.

Handwerker-Verein.

Für die Mitglieder und deren Angehörige

Dienstag den 5. März cr.

Victoria-Saal:

Großes Lokal-Concert

(Angehörige von der Handwerkerliedertafel mit nachfolgendem

Tanzkränzchen.

Kappenfest.

Anfang 8 Uhr. Entree pro Person 20 Pf.

Die Kappen werden an der Kasse verabfolgt.

Der Vorstand.

Techniker-Verein

Thorn.

Versammlung

Mittwoch den 6. März

Abends 8 1/2 Uhr

im Schützenhause.

Weisse und chokoladenfarbene

Deisen in größter Auswahl

offert billigst

Salo Br.

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe ich sämtliche Bestände meines bedeutenden Lagers in:

Sommer- u. Winter-Anzug- u. Paletot-Stoffen
Tuchen, Buckskins etc.

zu jedem annehmbaren Preise.

Anzüge nach Maaz unter Garantie für guten Sitz.

H. Hoenke,

Altstadt. Markt 156.

Fertige Möbel

als: Kleiderspinde, Wäschespinde, Waschtische, Schreibtische sehr billig bei

E. Trenk, Tischlermeister, Tuchmacherstraße 174.

Hochheimer Sect

1 Kiste 12 1/2 Flaschen Silber Mt. 25,

1 Kiste 12 1/2 Flaschen Gold " 37,

1 Kiste 20 1/2 Flaschen sortirt " 28,

franko jeder Bahnstation in Deutschland, versenden gegen baar oder Nachnahme

Bachem & Fanter, Champagnerkellerei, Hochheim (Main).

Volks-Garten.

Dienstag den 5. März

letzte grosse

Fastnachts-Maskenredoute

bei Eröffnung

eines Sommer-Gartens.

Alles Nähere die Plakate.

Das Comité.

Ein lauttönendes

Schellengeläut

zu vert. Elisabethstr. 269.

Zu dem am 5. d. M.

Abends 8 1/2 Uhr im

Museumssaal

stattfindenden

Fastnachts-Maskenball

der vereinigten

Schüler haben Zuschauer gegen 50 Pf. Entree

in der Loge Zutritt.

Paul Schulz.

Familien-Nachrichten,

als: Verlobungs- u. Vermählungs-, Geburts- u. Todes-Anzeigen fertigt sauber und schnell

C. Dombrowski, Buchdruckerei.